

Leseprobe aus Hunter, Warrior Cats - Die Welt der Clans.

Die letzten Geheimnisse, ISBN 978-3-407-81262-9

© 2021 Gulliver in der Verlagsgruppe Beltz, Weinheim Basel

<http://www.beltz.de/de/nc/verlagsgruppe-beltz/>

gesamtprogramm.html?isbn=978-3-407-81262-9

INHALT

DIE CLANS	7
Die Geschichte der Clans	9
Das Gesetz der Krieger	13
DonnerClan: Hart und Mutig	15
WindClan: Schnell und Loyal	40
FlussClan: Klug und Stark	57
SchattenClan: Listig und Stolz	76
SternenClan: Die Weisen Ahnen	100
DIE TERRITORIEN	109
Der Wald: Die Anfänge der Clans	110
Der See: Die Neue Heimat der Clans	114
JENSEITS DER TERRITORIEN	118
ZEREMONIEN	132
PROPHEZEIUNGEN UND ZEICHEN	155
HEILKUNST	164
KATZEN AUSSERHALB DER CLANS	172
BlutClan	172
Der Stamm des eilenden Wassers	182
Streuner und Einzelläufer	185
Hauskätzchen	190

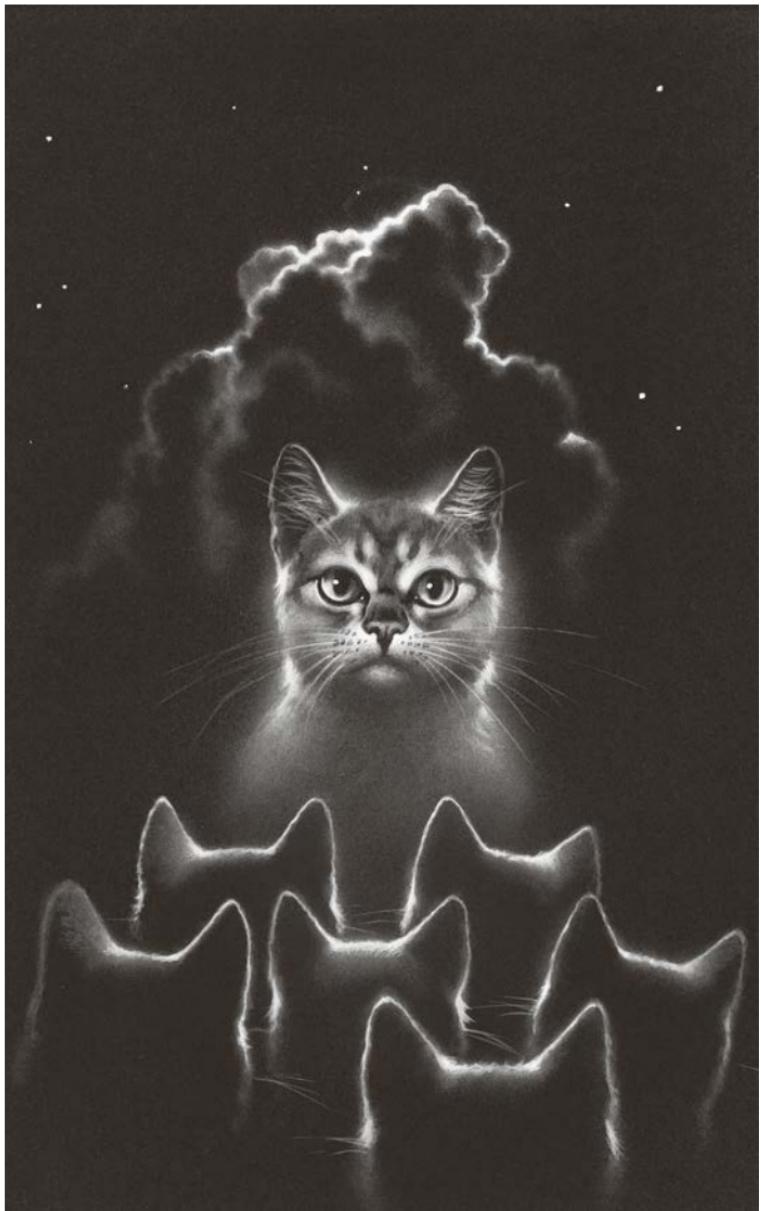
ANDERE TIERE	194
MYTHOLOGIE	199
Wie der LeopardenClan den Fluss gewann	200
Wie die Schlangen in den Wald kamen	203
Wie der TigerClan seine Streifen bekam	206
BEGRIFFSVERZEICHNIS	210

DIE CLANS



In allen Clans erzählt man sich die Geschichte über die Anfänge der Kriegerclans. Der Älteste gibt sie an den Krieger weiter, der Krieger an den Schüler, die Königin an ihr Junges. Die Geschichte verändert sich stets ein wenig, manche Teile verschwimmen, andere werden beim Erzählen plötzlich klar. Die Erinnerung an manche Katzen verblasst, ihre Namen und Taten verschwinden im milden Dunst des Ältestenbaus, denn die Kriegerclans leben seit unendlich vielen Monden im Wald ...





Die Geschichte der Clans

VOR VIELEN MONDEN war der Wald eine Wildnis, die noch nicht in Territorien unterteilt war. Im Norden bestand sie aus weiten Moorlandschaften, im Süden aus dichtem Gehölz. Aus einer finsternen Schlucht am Rande des Waldes ergoss sich ein lebhafter Fluss.

Dann kamen Katzen in den Wald. Sie wurden angelockt vom leisen Rascheln kleiner Lebewesen, von Schatten unter der Wasseroberfläche und vom plötzlichen Flügelschlag in den Bäumen. Es waren keine Kriegerkatzen. Sie lebten in kleinen Gemeinschaften und bildeten noch keine Clans. Auch die Grenzen waren noch nicht gezogen. Ständig fochten sie Kämpfe aus, voller Angst, dass es nicht genug Frischbeute gäbe und dass ihre Reviere, die sich überschnitten, bedroht würden. Es war eine gesetzlose, blutige Zeit für den Wald, in der viele Katzen ihr Leben ließen.

Eines Nachts, bei Vollmond, versammelten sich die Katzen auf einer Lichtung, die von vier mächtigen Eichen umgeben war. Sie stritten sich über gestohlene Frischbeute. Krallen blitzten auf, drohendes Geheul erfüllte den Wald. Ein furchtbarer Kampf brach los und bald war der Erdboden blutgetränkt.

Viele Katzen starben in dieser Nacht. Die Überlebenden schliefen verwundet und erschöpft auf dem Schlachtfeld ein. Als sie erwachten, waren sie in Mondlicht getaucht und von den Geistern ihrer getöteten Gefährten umgeben. Diese aber bluteten nicht, noch waren sie verletzt, sondern strahlten wie Sterne, die vom Himmel gefallen sind. Sie kauerten sich aneinander, und als die Geister zu sprechen anhoben, sahen sie das Bild einer schrecklichen Zukunft. Sie sahen einen Wald,

der in Blut ertrank, und Junge, die bei jedem Schritt vom Tod bedroht wurden. Sie erkannten, dass das Kämpfen ein Ende haben musste.

»Vereinigt euch oder ihr geht zugrunde«, mahnten die Geisterkatzen.

Unter den Überlebenden erhob sich eine schwarze Katze mit steifen, vom Kämpfen müden Beinen und ergriff als Erste das Wort. »Mein Name lautet Schatten«, miaute sie. »Wie sollen wir uns vereinigen, wenn wir keinen Anführer haben? Ich kann in den finsternsten Tiefen der Nacht jagen. Schatten soll den Wald regieren!«

»Und du würdest uns in die Finsternis führen!«, entgegnete ein silbergrauer Kater mit grünen Augen. »Ich heiße Fluss! Ich kenne geheime Pfade und verborgene Plätze im Wald. Fluss, nicht Schatten, soll den Wald vereinen!«

»Es gibt nicht nur Fluss und Schatten im Wald«, knurrte eine drahtige, braune Kätsin. »Allein der Wind erreicht die entferntesten Winkel. Ich bin schnell wie der Wind, der aus den Hochmooren herüberweht. Ich sollte Anführerin werden.«

Die größte Katze unter den Überlebenden hieß Donner, ein feurig roter Kater mit bernsteinfarbenen Augen und großen, weißen Pfoten. »Was ist das alles verglichen mit meiner Stärke und meinen Jagdkünsten? Wenn es eine Katze gibt, die zum Führen geboren wurde, dann bin ich das.«

Am Fuß der vier mächtigen Eichen erhob sich wütendes Geheul, die Geister sahen schweigend zu. Mit einem Mal zogen dunkle Wolken vor den Mond und die überlebenden Katzen bebten voller Angst. Auf einem hohen Stein stand eine getigerte Katze, eine der Gestorbenen, ihr Fell strahlte, obwohl kein Licht am Himmel war. Sie blitzte die Katzen wütend an.

»Ihr seid dümmer als Enten!«, miaute sie. »Könnt ihr nicht einmal etwas weiterdenken? Denkt an eure Jungen!«

Die vier Katzen – Schatten, Fluss, Wind und Donner – sahen zu der getigerten Katze auf, blieben aber stumm.

»Der Wald ist groß genug, um euch und eure Familien und noch viel mehr Katzen zu ernähren«, miaute sie. »Ihr müsst Katzen euresgleichen suchen, ein Territorium innerhalb des Waldes erwählen und Grenzen festlegen.«

In diesem Augenblick brach der Mond aus den Wolken hervor und beleuchtete einen Kreis sternheller Geisterkatzen auf der Lichtung. Ein weißer Kater trat vor. »Wenn ihr unseren Rat befolgt, werden wir euch mit acht weiteren Leben belohnen, auf dass ihr eure Clans noch viele Monde anführen könnt«, miaute er.

Als Nächstes sprach eine zarte Katze mit Schildpattzeichnung. Sie trat neben den weißen Kater. »Wir werden euch vom Silbervlies aus beobachten«, versicherte sie und sah zu dem Sternenband empor, das sich über den Nachthimmel zog. »Wir werden euch in euren Träumen besuchen und euch auf euren Reisen begleiten.«

»Bei jedem Vollmond werdet ihr euch hier unter den vier mächtigen Eichen in Frieden versammeln«, sagte der weiße Kater. »Ihr werdet uns oben am Silbervlies sehen und wissen, dass wir über euch wachen. Und wenn in einer solchen Nacht Blut vergossen wird, werdet ihr wissen, dass wir euch zürnen.«

»Ihr werdet Krieger sein!«, jaulte die Getigerte auf dem hohen Stein.

Donner, Fluss, Wind und Schatten neigten ihre Köpfe.

»Von diesem Moment an werdet ihr nach dem Gesetz der Krieger leben. In euren Herzen wird Mut und Ehre leben. Und

wenn ihr kämpft, wird es nicht aus Gier sein, sondern um Recht und Ehre zu verteidigen.«

Es folgte ein langes Schweigen. Schließlich nickte Donner mit seinem breiten, orangefarbenen Kopf. »Dies ist ein weiser Rat. Ich denke, wir können unsere Territorien und die Grenzen gerecht und in Frieden festlegen.«

Eine nach der anderen murmelten die Katzen ihr Einverständnis. Dann kehrten sie nach Hause zurück und suchten Katzen, die ähnliche Stärken und Fähigkeiten wie sie besaßen. Fluss fand Katzen, die gerne fischten. Schatten scharfte Nachsjäger mit scharfem Verstand und scharfen Krallen um sich. Donner fand Jäger, die ihre Beute durch das dichteste Unterholz verfolgen konnten. Wind schlossen sich die schnellsten Läufer an und Katzen, die die offene Moorlandschaft liebten. Dann teilten sie den Wald in Territorien auf, in denen es für jeden Clan genug Beute gab und alle in Sicherheit leben konnten. Und als die Anführer zur ersten Vollmondversammlung bei den vier mächtigen Eichen, dem Baumgeviert, zusammentrafen, verliehen ihnen die sternenhellen Ahnen acht weitere Leben, wie sie es versprochen hatten.

Zwischen den Clans herrschte nicht immer Frieden, aber das war auch nicht zu erwarten, denn Katzen sind nicht umsonst mit Krallen und Reißzähnen ausgestattet. Doch solange sie nach dem Gesetz der Krieger lebten, wachten ihre verstorbenen Ahnen über sie und leiteten sie durch das Leben.

Und die Zeit der Clans war gekommen.

Das Gesetz der Krieger

1. Verteidige deinen Clan, selbst wenn es dein Leben kostet.
Du darfst dich mit Katzen anderer Clans anfreunden, aber deine Loyalität gilt stets deinem eigenen Clan.
2. Im Territorium eines anderen Clans darfst du niemals jagen und es auch nicht betreten.
3. Älteste und Junge werden zuerst mit Beute versorgt, vor den Schülern und Kriegern.
4. Beute wird nur erlegt, um sich davon zu ernähren. Danke dem SternenClan für jedes Leben.
5. Ein Junges muss mindestens sechs Monde alt sein, bevor es zum Schüler ernannt wird.
6. Wenn neu ernannte Krieger ihren Kriegernamen erhalten haben, halten sie eine Nacht lang schweigend Wache.
7. Eine Katze kann nicht zum Zweiten Anführer ernannt werden, bevor sie wenigstens einmal Mentor eines Schülers gewesen ist.
8. Wenn ein Anführer zurücktritt oder verstirbt, tritt sein Zweiter Anführer die Nachfolge an.

9. Wenn ein Zweiter Anführer befördert wird, zurücktritt oder verstirbt, muss vor Mondhoch sein Nachfolger ernannt werden.
10. Jeden Vollmond treffen sich alle Clans zu einer Großen Versammlung. In dieser Nacht dürfen die Clans nicht gegeneinander kämpfen.
11. Territoriumsgrenzen sind täglich zu kontrollieren und zu markieren. Katzen, die unbefugt eindringen, müssen verjagt werden.
12. Ein Krieger darf ein Junges in Not oder Gefahr niemals im Stich lassen, selbst wenn es zu einem fremden Clan gehört.
13. Das Wort des Anführers eines Clans ist Gesetz.
14. Ein ehrbarer Krieger tötet keine Katzen, um eine Schlacht zu gewinnen, es sei denn, ein Gegner hält sich nicht an das Gesetz der Krieger oder bedroht sein Leben.
15. Ein Krieger verachtet das verweichlichte Leben von Hauskätzchen.

DONNERCLAN



Feuerstern über den DonnerClan

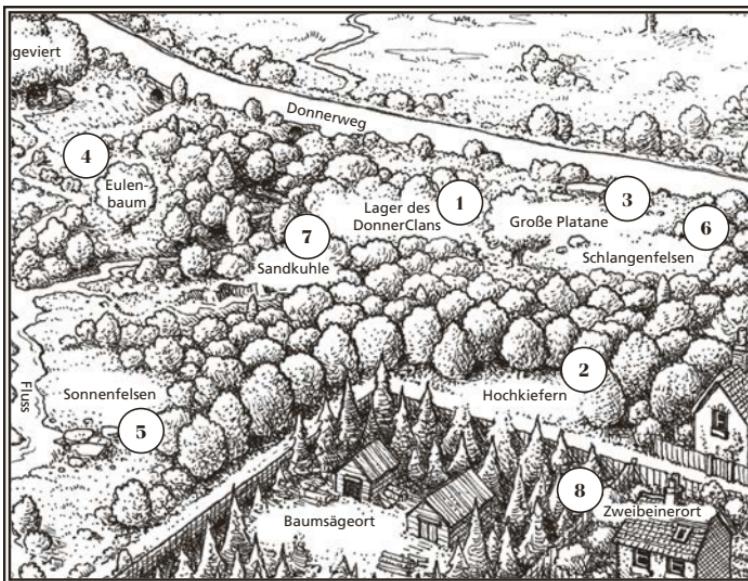
Ich heiße Feuerstern. Willkommen im DonnerClan – dem Clan der Tapferkeit und Treue. Ich wurde nicht im Wald geboren, doch der DonnerClan hat mich aufgenommen, und nachdem ich mich als Krieger bewährt hatte, gewann ich auch seine Achtung. Ich bin zu seinem Anführer aufgestiegen und würde für meinen Clan meine neun Leben hingeben, so wie meine Clan-Gefährten ihr Leben für mich und füreinander geben würden. Im Wald gibt es keinen anderen Clan, der so furchtlos und tapfer ist. Ich respektiere und bewundere die anderen Clans, aber mein Herz schlägt hier, beim DonnerClan – dem Clan der Helden, der Barmherzigkeit und des Schicksals.

EIGENSCHAFTEN: In Friedenszeiten ehrerbietig zu den anderen Clans. Im Kampf hart, mutig und loyal. Die Katzen des DonnerClans erheben ihre Stimme für das Recht und fürchten sich nicht, das Gesetz der Krieger zu hinterfragen.

BEUTE: Mäuse, Wühlmäuse, Eichhörnchen, gelegentlich auch ein Kaninchen, verschiedene Vögel wie Star, Elster, Ringeltaube und Drossel.

JAGDKUNST: Ausgezeichnete Pirschtechnik. Sie bleiben immer im Windschatten ihrer Beute und robben lautlos und unsichtbar über den Waldboden.

Das Wald-Territorium des DonnerClans



- (1) LAGER DES DONNERCLANS: Es liegt versteckt am Fuß einer sandigen Schlucht, umgeben von Brombeerbüschchen, schwer anzugreifen und leicht zu verteidigen.
- (2) HOCHKIEFERN: Hüte dich vor dem Baumfresser der Zweibeiner! Er bringt den Boden zum Erschüttern und hinterlässt tiefe Gräben, die sich mit Schlamm füllen.
- (3) GROSSE PLATANE: Sie hat ebenmäßige, starke Äste. Junge Schüler lernen hier klettern und fordern sich gegenseitig dazu heraus, höher und höher zu klettern.

- (4) EULENBAUM: Auf halber Höhe des Baumstamms befindet sich ein Loch, in dem eine Eule mit gelbbraunem Gefieder zu Hause ist, die nachts zum Jagen fliegt. Der Sage nach lernte einst ein Schüler des DonnerClans die Geheimnisse des nächtlichen Jagens von solch einer Eule. Er wartete immer bei Mondaufgang am Fuß des Baums. Sobald die Eule herausflog, folgte er ihrem Schatten, den das Mondlicht auf den Erdboden warf. Dieser unerschrockene Schüler wurde später ein großer Anführer und bekam den Namen Eulenstern. Beim Jagen war er so leise und tödlich wie der Vogel selbst.
- (5) SONNENFELSEN: Ein warmes Plätzchen, wenn die Sonne scheint. Achte gut auf die Frischbeute, die in den Felsritzen hin und her flitzt! Vor vielen Monden, als der Fluss noch viel breiter war, bildeten die Sonnenfelsen eine Insel, die nur von den Katzen des FlussClans erreicht werden konnte. Dann ging das Wasser zurück und die Sonnenfelsen schlossen nun direkt an das Ufer des Waldes an. Also erhob der DonnerClan Anspruch auf die Felsen und gestattete den Katzen des FlussClans auch nicht, über sein Territorium zu den Sonnenfelsen zu gelangen. Seitdem sind zwischen den beiden Clans viele Kämpfe um diese glatten, sonnenwarmen Steine ausgefochten worden.
- (6) SCHLANGENFELSEN: Hüte dich vor den giftigen Kreuzottern! Hier wächst viel Kerb. Die Höhlen am Fuß der Felsen bieten Schutz vor gefährlichen Tieren wie Füchsen, Dachsen und sogar Hunden.
- (7) SANDKUHLE: Eine von Bäumen geschützte Mulde zum Trainieren. Auf dem weichen Boden können sich die Schüler nicht verletzen.

- (8) ZWEIBEINERORT: Ein Gewirr aus kleinen Donnerwegen und Zweibeinernestern (siehe *Andere Tiere, Zweibeiner*). Im Zweibeinerort gibt es zwei verschiedene Katzenarten: Einzelläufer und Hauskätzchen (siehe *Katzen außerhalb der Clans, Streuner, Einzelläufer* und *Hauskätzchen*).



Lichtherz erzählt

Der Tod von Wieselpfote

ES WAR UNGERECHT, dass nur Wolkenpfote zum Krieger ernannt wurde. Wir waren genauso gut und strengten uns mächtig an, aber Blaustern beachtete uns nicht und behandelte uns wie dumme Junge.

Da schlug Wieselpfote vor, dass wir etwas so Mutiges unternehmen sollten, dass Blaustern gar nichts anderes übrig blieb, als uns ebenfalls zu Kriegern zu ernennen. Niemand wusste, wer die Frischbeute bei den Schlangenfelsen gefressen hatte, aber Wieselpfote dachte, wir würden bestimmt eine Spur finden. Das klang doch logisch, oder? Wir wollten dieser Spur folgen, herausfinden, wer die Beute stahl, und dann zurückkehren und Blaustern informieren. Und dann würden wir ebenfalls Krieger sein!

Wieselpfote kannte einen Weg durch die Farne, gleich hinter dem Bau der Ältesten. Kurz vor Morgengrauen machten wir uns heimlich auf den Weg zu den Schlangenfelsen. Meine Pfoten zitterten, als wir durch das Blattwerk sausten. Weißpelz, mein Mentor, wäre richtig wütend auf mich – Schüler dürfen

das Lager nicht ohne Erlaubnis verlassen. Aber was würde er wohl sagen, wenn ich dazu beitrüge, den Clan zu retten!

Bei den Schlangenfelsen roch es eigenartig – wild und bedrohlich. Ich verlangsamte meine Schritte, aber Wieselpfote rannte weiter.

»Wieselpfote!«, zischte ich, als dieser über einen umgefaltenen Baum kraxelte. »Sei vorsichtig!«

»Keine Sorge!«, miaute er zurück. »Hier ist nichts!«

Er hatte kaum zu Ende gemaunzt, als eine riesenhafte Gestalt aus der Höhle schoss und ihre geifernden Zähne um Wieselpfotes Kehle schlug. Es war ein Hund, so groß, wie ich noch keinen gesehen hatte. Ich wollte am liebsten so schnell wie möglich wegrennen, aber ich durfte Wieselpfote nicht im Stich lassen.

Wieselpfote wand sich und fauchte, aber der Hund schüttelte ihn wie ein Eichhörnchen und schleuderte ihn schließlich



bis auf die andere Seite der Lichtung. Ich rannte zu ihm, er blutete, konnte aber aufstehen und weiterkämpfen. Der Hund kam mit gesenktem Kopf und gefletschten, glitzernden Zähnen auf uns zu. Ich duckte mich und wartete, bis er nur noch eine Mauslänge von mir entfernt war, dann schlug ich zu und kratzte mit ausgefahrenen Krallen über sein Gesicht. Jaulend machte er einen Rückwärtssatz, und einen Augenblick lang dachte ich: *Uns wird nichts passieren. Es ist nur ein Hund und wir sind zu zweit.*



Und dann erblickte ich die anderen.

Mindestens sechs Hunde kamen über die Lichtung, jeder mindestens vier Mal so groß wie wir. Sie knurrten so laut, dass die Erde beinahe erbebte. »Meute, Meute«, knurrten sie, »töten, töten.«

Und dann rannten sie los. Ich schoss vorwärts, sprang hoch und schlug meine Krallen in eine weiche Unterseite, kratzte und biss mich fest. Ich hörte Wieselpfote, der sich wütend zischend, fauchend und jaulend verteidigte. Dann drehte sich alles in meinem Kopf und ich bekam keine Luft mehr. Ich erinnere mich an Staub, an ein Durcheinander von Beinen, an fliegende Fellfetzen, an Blut. Einmal sah ich Wieselpfote, wie er sich von der Meute losriss und einen Baum hochschoss. Ich betete zum SternenClan, dass er es schaffen würde, aber da packten ihn riesige Pranken und beförderten ihn krachend zu Boden. Meine Augen füllten sich mit Blut und ich konnte nichts mehr erkennen. Aber hören konnte ich noch – und zwischen dem Fauchen und Zischen hörte ich auch jaulendes Kläffen. Ich weiß nicht, wann es mit Wieselpfote vorbei war. Ich weiß nur, dass er wie der LöwenClan kämpfte. Und so werde ich ihn auch in Erinnerung behalten.

Dann wurde ich durch die Luft geschleudert. Ich kam mir ganz leicht vor. Dann krachte ich auf einen Stein und alles wurde dunkel.

Ich erwachte drei Sonnenaufgänge später im Nest von Rußpelz. Feuerherz und Wolkenschweif hatten mich gefunden und ins Lager gebracht. Rußpelz sagte, ich hätte Albträume gehabt und im Schlaf »Meute« und »töten« geschrien. Aber ich kann mich an nichts erinnern.

Das Erste, woran ich mich erinnere, ist Wolkenschweifs warmes, weißes Fell, das sich an mich drückte. Als ich mich bewegte, öffnete er sofort die Augen, als hätte er die ganze Zeit darauf gewartet, dass ich aufwache.

Ich wusste sofort, dass etwas nicht stimmte. Nicht nur wegen der Schmerzen – mein Gesicht fühlte sich wie erstarrt an und ich konnte nur auf einer Seite sehen. Ich hatte ein Auge verloren! Als ich erkannte, was die Hunde mir angetan hatten, wünschte ich mir, ich wäre neben Wieselpfote im Kampf gestorben. Und als Blaustern mir meinen Kriegernamen verlieh – Halbgesicht –, war ich mir selbst fremd.

Ohne Wolkenschweif hätte ich diese schlimme Zeit nicht überlebt. Er gab mir eine neue Zukunft und die Gewissheit, dass es mir gut gehen würde, egal, wie ich aussah. Solange Wolkenschweif mich liebte, war ich nicht Halbgesicht, sondern Lichtherz.

Das Waldlager des DonnerClans

WILLKOMMEN IM WALDLAGER DES DONNERCLANS! Ich heiße Sandsturm und bin eine DonnerClan-Kriegerin. Feuerstern

hat mich gebeten, dich herumzuführen. Aber sei achtsam, denn manche Ältesten werden wütend, wenn man sie bei ihrem Schläfchen stört.

Siehst du dort den Eingang zum Lager? Er ist gut versteckt. Das Gebüsch schützt uns vor Eindringlingen, aber trotzdem kommt die Sonne hindurch und wärmt den Platz.



Nun folge mir in die Schlucht. Blaustern sagt, vor langer Zeit sei hier ein Fluss gewesen, aber das kann ich mir nicht vorstellen, denn sie ist ganz trocken und sandig. Pass auf deinen Kopf auf – wir gehen jetzt durch den Ginstertunnel. Siehst du den Weg unter deinen Pfoten? Hunderte von DonnerClan-Katzen sind hier schon durchgekommen. Vorsicht – die Dornen!

Und jetzt sind wir da! Nein, Eichhornpfote, das ist mein Gast. Niemand hat sich hinter mir angeschlichen. Ja, ich weiß, dass du Wache hältst. Wahrscheinlich weiß schon das ganze Lager, dass wir hier sind.

Dort drüben ist die Kinderstube. Siehst du die Wände aus Brombeersträuchern? Die Kinderstube ist der am besten gesicherte Teil des Clanlagers. Kannst du hören, wie die Jungen drinnen maunzen und spielen? Die Königinnen und Krieger würden wie ein TigerClan kämpfen, um sie zu beschützen.



Siehst du das Farndickicht neben dem Baumstumpf? Dort schlafen die Schüler. Eigentlich sollte es mit Moos ausgepolstert sein, aber anscheinend hat hier eine gewisse Schülerin ein Chaos veranstaltet. Ich versichere dir, nach dem Wachdienst wird sie hier wieder Ordnung schaffen. Arme Eichhornpfote! Sie hat immer so einen unruhigen Schlaf.

Unter diesem Busch schlafen die Krieger – hier siehst du den Eingangstunnel. Als ältere Kriegerin darf ich in der Mitte schlafen, wo es am wärmsten ist. Ich weiß aber noch, wie es als junge Kriegerin war. Während der Blattleere kann es am Rand ziemlich kalt werden!

Schau den umgestürzten Baum hier, das ist der Bau der Ältesten. Du darfst gern deine Nase hineinstecken. Oh, entschuldige, Tupfenschweif! Ich mache gerade eine Lagerführung. Nein, das ist kein Spion des SchattenClans! Hast du keinen Schüler, den du nerven kannst, Tupfenschweif?

Schnell, solange sie fort ist, kannst du den Bau kurz betreten. Das Gras und das Moos auf dem Boden fühlen sich wunderbar weich an. Die Schüler sorgen dafür, dass hier immer frisches Moos liegt. Niemand möchte grummelige Älteste haben – jedenfalls nicht grummeliger als üblich.

Jetzt gehen wir zu dem hohen, glatten Felsen hinüber. Das ist der Hochstein, dort oben steht unser Anführer, wenn er dem Clan etwas mitteilen will oder wenn er Zeremonien leitet. Kannst du es dir vorstellen? Da muss man einfach zuhören.

Und hier ist auch der Bau von Feuerstern. Hallo? Feuerstern? Wahrscheinlich ist er gerade auf Patrouille. Schau ruhig hinter den Flechtenvorhang, der vor dem Eingang hängt. Dort ist sein Schlafplatz. Vor ihm war Blaustern Anführerin, und wer nach ihm kommt, wer weiß? Feuerstern war ein pummeliges Hauskätzchen, als ich ihn kennenlernte. Niemand hätte gedacht, dass er einmal unser Anführer wird.

Bevor du gehst, möchte ich dir noch den Heilerbau zeigen. Komm herein. Ich liebe den Duft der Kräuter. Blattpfote? Das ist meine andere Tochter – sie ist Heilerschülerin und sehr klug. Sie schläft an diesem Ende des Farntunnels. Ihre Mentorin ist Rußpelz. Sie schläft in der Mulde des großen Steins dort drüber. Blattpfote! Da bist du ja. Immer am Kräutersortieren! Sie ist so interessiert und fleißig. Ich bin sehr stolz auf sie.

Was ist das? Du meinst, dass deine Schwester lieber jagen als Wache schieben möchte? Na gut, ich werde mit Feuerstern



reden. Vielleicht darf sie heute Abend mit zur Großen Versammlung – dasmuntert sie bestimmt auf.

Das also ist unser Lager! Jetzt muss ich aber jagen gehen. Pass auf dein Fell auf, wenn du hinausgehst. Und verrate niemandem, dass du hier warst!